

Auftakt zu Abendmusiken

UNNA ■ Einen gelungenen Auftakt hat die Reihe der Unnaer Abendmusiken gefeiert. Das Stadtkirchen-Publikum zeigte sich begeistert von den fünf Solisten von „Best of Brass“. Diese wiederum würdigten die Stadtkirche.

HELLWEGER ANZEIGER

Dienstag, 8. Februar 2005

Solobläser von Stadtkirche begeistert

Auftakt der Unnaer Abendmusiken mit höchster Spielkultur auf Blechblasinstrumenten

UNNA ■ „Die Solisten sind von unserer Stadtkirche so begeistert, dass sie sich spontan zu einer zusätzlichen ‚Vorgabe‘ entschlossen haben.“

Kantorin Hannelore Höft freute sich, nach der jubelnden Intrada des Bach-Zeitgenossen Jan-Josef Mouret „die besten Solobläser der Region“ vorstellen zu können, und lud aus Anlass der Eröffnung der diesjährigen Abendmusiken zum Glas Sekt nach dem Konzert ein.

Besser hätte der Auftakt der Abendmusiken nicht gelingen können: Denn an diesem hatten nicht nur Mitglieder diverser Posaunenchor ihre helle Freude, was man dem spontanen und abschlie-

ßend lebhaften Applaus der Zuhörer entnehmen konnte.

Was die fünf Solisten Uwe Komischke, Jürgen Pöchhacker (Trompeten), Norbert Sterz (Horn), James Williams (Posaune) und Thomas Tirlor (Tuba) aus ihren Instrumenten hervorzauberten, darf zu Recht als „Best of Brass“ benannt werden.

Das beginnt mit dem „Contrapunctus IX“ von Johann Sebastian Bach trotz der drohenden Überakustik transparent, doch volltönend, setzt sich mit „Jesus bleibet meine Freude“ in einer wunderbar stetig geblasenen Trompetenbegleitung über der Choralmelodie fort und erreicht in der g-moll-Fuge einen ersten virtuoseren Höhepunkt, der nicht nur die mühelos schei-

nenden technischen Fertigkeiten, sondern mehr noch die interpretatorischen Qualitäten des Quintetts unterstreicht. Wie zur Bestätigung folgt der nur allzu bekannte Kanon von Pachelbel, aber so überzeugend spielfreudig umgesetzt, dass erster spontaner Beifall aufkommt.

Die anschließende „Battle Suite“ von Samuel Scheidt koloriert nicht nur die Wirren des Dreißigjährigen Krieges. Hier gelingt es dem Ensemble, die anspruchsvolle rhythmische Gestalt etwa mit perfektem Tempowechsel in mühelosem Fluss und die Schwere des Leids in langen Tönen gespannt zu halten.

Dass die Fünf in vielen Epochen zu Hause sind, zeigen die folgenden Stücke der

Engländer Gustav Holst und Sir Malcolm Arnold, deren Klangeffekte, Farben und überraschende Akzente einfach mitreißen. Hier hätte eine etwas „trockenere“ Akustik die klanglichen und spielerischen Nuancen noch intensiver genießen lassen. Dennoch: In der Kultiviertheit des Tons, in differenzierter Dynamik begeistern nicht allein ausgewogener Gesamtklang, sondern ebenso fesselnd schöne Soli.

Da passte auch die herrlich „schräge“ Zugabe des Franzosen Jean-Francois Michel zu einem Auftakt, der in höchster Spielkultur viele musikalische Facetten zeigte – und auf die weiteren Abendmusiken gespannt macht.